

Abb. 41 Doppelt angelegte Schmuckscheibe aus ultrafeinen Fäden (Ashanti)

Durchmesser 4,5 cm. Fadendicke 0,1 – 0,2 mm

Dieses Objekt, ebenfalls aus dem Collier der **Abb. 50**, ist trotz der Einfachheit in der Formgebung in seinem Aufbau äusserst komplex.

Auf den ersten Blick könnte man es für eine einlagige Scheibe halten. Es besteht jedoch aus zwei Lagen, die trotz des schwierigen Aufbaus aus feinsten Fadengittern kongruent sind. Dieses Ziel erreichte der Giesser wahrscheinlich dadurch, dass er die beiden Lagen zuerst separat formte, sie danach miteinander abglich und erst dann über einem flachen Kern zusammenfügte.

Als nach dem Guss der Kern entfernt worden war, erwies sich das ultradünne Gerüst allerdings als wenig widerstandsfähig. Es wurde (im Gebrauch?) zusammengepresst, sodass schliesslich beide Schichten aufeinander zu liegen kamen. Die damit verbundenen Fältelungen und Verschiebungen der beiden Schichten beeinträchtigten die Kongruenz.



a. Die beiden Gitter sind auf der Vorderseite perfekt kongruent, sodass man auf Anhieb kaum sieht, dass zwei Schichten übereinander liegen.



b. Auf der Rückseite hingegen erscheint bei einem der Dreiecke eine Doppelkante, welche die Doppellagigkeit beweist.



b. Dreht man die Scheibe, wird die Situation übersichtlicher und nun kann man die Ränder der zwei Lagen deutlich erkennen. Die diskreten Fältelungen der beiden Schichten entstanden bei der Abflachung der ursprünglich bikonvexen Scheibe.